

Zur Geschichte des „Hauner Vereins“

Borgolte G., Graubner U., Grantzow R., Adam D.

Napoleon August Hauner



August Napoleon von Hauner
1811 - 1884

Die Geschichte des Hauner Vereins beginnt mit der Geburt von Napoleon August Hauner am 28. Oktober 1811 in Neumarkt an der Rott als Sohn eines Richters und späteren Beamten namens Korbinian Hauner und dessen Ehefrau Anna Maria als deren zweites Kind. Die Familie verfügte über die notwendigen finanziellen Mittel, um ihren Söhnen eine höhere Schulbildung zu ermöglichen. Hauner schrieb sich 1830 an der Universität München für das Medizinstudium ein. Schon seine Dissertationsschrift widmete er dem Kindbettfieber.

Nach verschiedenen praktischen Ausbildungsphasen in München und Wien ließ sich Hauner 1838 in Murnau als praktischer Arzt nieder. Aus familiären und beruflichen Gründen (er hatte inzwischen geheiratet und 3 Kinder, die versorgt werden mussten) bemühte sich Hauner nach 5 Jahren um eine freie Arztstelle in München. (Interessanterweise waren schon damals die Arztstellen entsprechend den Einwohnerzahlen limitiert. Man musste also entweder eine frei gewordene Arztstelle abwarten oder einen Tauschpartner finden!).

1844 fand Dr. von Hauner einen Tauschpartner und zog mit seiner Familie zunächst in die Sonnenstraße und nach dem Tod seiner Mutter an den Karlsplatz – also unmittelbar in die Nähe des ersten Standortes seines späteren Kinderspitals.

Neben seiner Praxistätigkeit arbeitete Hauner nun auch als Armenarzt. Nach eigener Aussage waren es diese deprimierenden Erlebnisse, die seine Aufmerksamkeit auf die vernachlässigten Kinderpatienten lenkten. Inspiriert von der privaten Gründung etlicher Kinderspitäler in anderen großen Städten reifte in ihm der Entschluss, auch in München eine solche Behandlungsstätte einzurichten. Um auch aus finanzieller Sicht dieses Ziel zu erreichen, gründete er 1846 den „Förderverein“ zur Unterstützung des Spitals.

Erste Satzung des Fördervereins des Kinderspitals

Die Statuten, die Zweck, Mittel und Verwaltung des Spitals zusammenfassten, bildeten die erste Satzung des Fördervereins des Kinderspitals. In dieser wurde u.a. geregelt, dass die Aufnahme und Behandlung von Kindern zahlungsfähiger Eltern **ausgeschlossen** sei, da der Zweck des Spitals der Armenfürsorge galt!

Um diese Wohltaten zu finanzieren und die Klinik eröffnen zu können, machte sich Hauner auf die Suche nach Gönnern. Schon am Ende des ersten Jahres nach Beginn der konkreten Planungen zählte der Verein 373 zahlende Mitglieder. 1. Vorsitzende des Vereins wurde **Freifrau von Gumpenberg**. Außerdem wurde die bayerische **Königin Therese** gewonnen, die das Protektorat übernahm. Sie war eine geborene von Sachsen-Hildburghausen und nach ihrer Heirat mit König Ludwig I., Königin von Bayern. Nach ihrem Tod im Jahre 1854 übernahm die neue **Königin Marie**, Prinzessin von Preussen und dann Ehefrau von König Max II., die Schutzherrschaft über das Kinderspital.

Illustre Namen

„Die ersten Mitgliederlisten enthalten die stolzesten Namen des bayerischen Adels und des im Staatsdienst, in Wissenschaft, Kunst und Industrie hervorragenden Bürgertums der Stadt! ...die Elite hatte sich zusammengefunden, um den Ärmsten der Armen, nämlich den schwerst erkrankten Kindern der unbemittelten Bevölkerung aus Land und Stadt in ihren Nöten und Leiden zu helfen,“ so Meinrad von Pfandlner.

Erste Kinderklinik

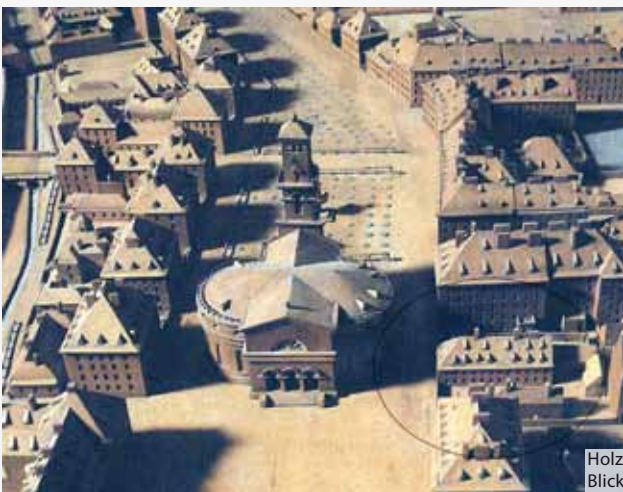
Mit königlicher Erlaubnis, dem privaten Vermögen, das seine Frau in die Ehe eingebracht hatte und den Einnahmen aus Spenden, eröffnete Hauner am 1. August 1847 das erste Kinderspital in München (für Kinder von der Geburt bis 6-8 Jahren) in einer angemieteten Wohnung in der Sonnenstraße 27.

Neben der alltäglichen Not fremder, kranker Kinder mag Hauner auch durch den Kindstod in der eigenen Familie in seinem Vorhaben bestärkt worden sein. Innerhalb des ersten Vierteljahres 1847 starben zwei seiner Kinder. Auch später hat Hauner als Vater von 13 Kindern viel Leid erfahren müssen. Acht seiner Kinder starben im Säuglings- und Kleinstkindesalter. Eine Großspende von **König Ludwig I.** ermöglichte 1848 dem Verein, ein frei stehendes Gebäude in der Jägerstraße 9 zu erwerben, das am Ende 31 Kinder stationär versorgen konnte.

Der steigende Zuspruch des Haunerschen Kinderspitals seitens der Bevölkerung für die pädiatrische Versorgung wurde bald auch von den Kommunen honoriert, die mit ihren Geldbeträgen armen Kindern ihres Bezirkes das Recht sicherten, im Spital aufgenommen zu werden. Dennoch wurde die Anstalt weiterhin hauptsächlich über die Beiträge der Mitglieder des „Hauner Vereins“ und durch Spenden finanziert.



Königin Therese, Ehefrau von König Ludwig I. übernahm das erste Protektorat über den Verein



Holzmodell Münchens von Johann Baptist Seitz 1850 im Nationalmuseum München
Blick in die Sonnenstrasse mit dem Haunerschen Kinderspital im kleinen Haus rechts. Links die 1938 abgebrochene Matthäuskirche, erste protestantische Kirche Münchens

Trotz der vielfältigen öffentlichen und privaten Unterstützung überstiegen 1854 erstmals die Ausgaben die Einnahmen. So bedeutete es eine gewisse Hilfe, als das Kinderspital 1866 in die Klasse der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten eingereiht wurde. Weiter verbessert wurde die finanzielle Situation durch zwei großzügige Spenden (u.a. vom Brauereibesitzer Mathias Pschorr).

Neubau der Klinik

Im Sommer 1855 forderte Hauner die Stadt München auf, das Spital zu übernehmen und für einen Neubau zu sorgen. Obwohl der Verein sein gesamtes damaliges Vermögen von 20.000 Gulden dafür zur Verfügung stellen wollte und Hauner der Stadt seine weitreichenden Verbindungen zur Regierung und königlichen Familie in Aussicht stellte, scheute die Stadt München sowohl die Bau-, als auch die Betriebs- und Personalkosten. Von der Notwendigkeit einer Kinderklinik überzeugt, schenkte die Stadt dem Verein allerdings 1880 einen Bauplatz an der Ecke Lindwurmstraße- und Goethestraße. Im Gegenzug verpflichtete sich der Verein, auf dem zur Verfügung gestellten Bauplatz, ein Kinderspital zu errichten. Dieses wurde am 15. Mai 1882 feierlich eröffnet.

Nach dem Ableben des Honorarprofessors **Dr. von Hauner** im Juni 1884 entfiel die Verbindung des Kinderspitals zur Universität und von einem geordneten pädiatrischen Unterricht konnte keine Rede mehr sein. Die Fakultät erbat sich daher von der Regierung die nötigen Finanzmittel zur Gründung einer neuen Kinderklinik. Der damalige Kultusminister trat daraufhin mit dem Verwaltungsausschuss des Hauner Vereins in Kontakt, um das Kinderkrankenhaus wieder für Lehrzwecke der Universität zu gewinnen. Der Verein, unter dem damaligen langjährigen Vorsitz der **Freifrau von Speitl**, gab seinerseits auf der Mitgliederversammlung vom 24. Februar 1886 die Bereitschaft zu erkennen, das Kinderspital dem Staat „schenkungsweise“ zu überlassen. In den Augen des Vereins sicherte das Übernahmeangebot des Ministeriums ein Fortbestehen des bisher von schwankenden, freiwilligen Beiträgen abhängigen Kinderspitals und machte es zugleich in einer auch vom Verein gewünschten Weise dem medizinischen Unterricht zugänglich.

Über die Bedingungen der Übernahme wurde schnell Einigung erzielt. Vereinsvermögen samt Haus wurde an den Staat abgetreten. Dafür garantierte der neue Träger, dass die Klinik auch in Zukunft den Namen „Dr. von Haunersches Kinderspital“ trägt. Im Dezember 1886 wurde das Dr. von Haunersche Kinderspital der Universität überlassen und der Verein aufgelöst.

Die Universitätskinderklinik und der Verein zur Unterstützung des Dr. von Haunerschen Kinderspitals

Der erste Direktor des Dr. von Haunerschen Kinderspitals unter staatlicher Trägerschaft, **Heinrich von Ranke**, erkannte schnell, dass aufgrund öffentlicher finanzieller Knappheit der privaten Wohltätigkeit ein Feld eröffnet werden müsse. Daher gründete er nur 2 Jahre später, am 27. Juni 1888 den neuen „Verein zur Unterstützung des Dr. von Haunerschen Kinderspitals“.

Der „Hauner Verein“ finanzierte vor allem bis zur Einführung der gesetzlichen Krankenkassen und dem gesetzlichen Anspruch auf stationäre Krankenhausbehandlung - auch für Familienangehörige - die sogenannten „Freibetten“. Während es einerseits zahlungsfähige Eltern gab und andererseits die Behörden für eingeschriebene Arme aufkamen, waren die sog. „kleinen Leute“: Arbeiter, Handwerker, etc. nicht in der Lage, die Krankenhauskosten für ihren Nachwuchs aufzutreiben. Dies übernahm dann der „Hauner Verein“.

Bis die Kostenerstattung ambulanter ärztlicher Hilfe zur Regelleistung der Krankenkassen gemacht wurde (1919), dienten die Vereinsgelder auch der Behandlung armer schwerkranker Kinder außerhalb des Spitals.

Meinhard von Pfaundler übernahm 1906 als zweiter Direktor des Dr. von Haunerschen Kinderspitals der Universität München die Amtsgeschäfte und führte die Kinderklinik mit sicherer Hand durch die Kriegsjahre. Unter dem Druck der Währungskrise sah sich die bayerische Regierung Ende 1923 gezwungen, strenge Maßnahmen zur Sanierung des Haushaltes zu beschließen. Von dieser Konsequenz blieb auch die Kinderklinik nicht verschont und es drohte die Schließung

Geldentwertung

Aber auch aus einem anderen Grund hatten sich inzwischen haltlose Zustände gebildet: Der Geldentwertung waren auch die Finanzmittel des „Hauner Vereins“ zum Opfer gefallen. Daher konnten für Kinder aus armen Familien keine „Freibetten“ mehr gewährt werden. „Zahllose Kinder sterben in den Vorstädten, weil es an „Freibetten“ fehlt“, so von Pfaundler damals.

Der damalige zweite Vorsitzende des Vereins, **Sanitätsrat Dr. Ernst Julius Thaler**, versammelte im Juni 1924 im Hörsaal der Klinik eine größere Anzahl von Freunden des Dr. von Haunerschen Kinderspitals, um eine einzigartige Spendenaktion zu initiieren. Dank seines bewundernswerten Einsatzes gelang es durch Spendenaufrufe an die Münchner Bevölkerung, einer Reihe von gesellschaftlichen Wohltätigkeitsveranstaltungen (z.B. der „Bunte Ball“ im Deutschen Theater, der „Johann Strauß Abend“ des Orchesters des Bayerischen Staatstheaters unter **Generalmusikdirektor Clemens Krauss**, beide Veranstaltungen hatten zusammen einen Reinerlös von ca 12 000 Reichsmark) und unzähligen Straßensammlungen bereits 1925, acht „Freibetten“ zu sichern. Anfang der dreißiger Jahre konnten nahezu wieder alle 25 Freibetten der Klinik durch den „Hauner Verein“ finanziert werden. Nicht vergessen werden dürfen in diesem Zusammenhang auch die vielen Gönner, die das Kinderspital in diesen schweren Jahren mit Naturalien versorgten, wie z. B. Kakao von der Sarottigesellschaft und ein Waggon Kohle von Mannesmann.

Der 1882 eingeweihte 1. Bauabschnitt des Haunerschen Kinderspitals an der Lindwurmstr. 4



Das Grab von August Napoleon von Hauner im Alten Südfriedhof in München



Prof. Dr. Meinhard von Pfaundler, Direktor der Kinderklinik von 1906 - 1933

Thaler war nach dieser erfolgreichen Spendenaktion bis zu seinem Tod 1937 immer wieder zum zweiten Vorsitzenden, ab 1933 zum ersten Vorsitzenden des „Hauner Vereins“ gewählt worden

Seine Frau Emma Thaler vermachte einen Teil ihres Vermögens als „Emma Thaler Stiftung“ dem Haunerschen Kinderspital. Diese Stiftung gibt es bis heute; sie unterstützt hauptsächlich wissenschaftliche Forschungsvorhaben.

(Aus einem Spendenaufruf des Vereins aus dem Jahre 1924: „Nach achtzigjährigem segensreichen Bestehen ist das Dr. von Haunersche Kinderspital nahe daran, seine caritative Aufgabe nicht mehr erfüllen zu können...Und doch soll da geholfen werden! Es muss daher alles aufgeboten werden, um jedes nicht nur den Eltern teure, sondern dem ganzen Volke wertvolle, ja unersetzliche Kinderleben zu erhalten...Eine Kleinigkeit im Jahre kann jeder geben. Der Arme sogar! Keiner schlieÙe sich aus, weil er augenblicklich nicht so tief greifen kann wie früher...“)

Das Walburgaheim in Emmering / FFB 1926 – 1956 Erholungsstätte für entlassene Kinder und Ausweichquartier in Kriegezeiten



Das Walburgaheim

1926 erwarb und unterhielt der Hauner Verein in Emmering an der Amper (nahe Fürstenfeldbruck) die in einen idyllischen Park eingebettete Papperitzsche Villa, um Säuglingen und Kindern, die aus dem Haunerschen Kinderspital wegen Überfüllung rasch entlassen wurden, als Erholungsstätte zu dienen. Das Walburgaheim war bis 1956 in Betrieb und führte seinen Namen zur Erinnerung an Walburga Weingarten, der verstorbene Frau des Schatzmeisters des Vereins. Nach einem schweren Fliegerangriff 1944, bei dem große Teile der Klinik in München zerstört wurden, konnte ein Teil der Kinder – auf Anweisung des 3. Direktors der Kinderklinik, **Prof. Alfred Wiskott**, im Walburgaheim in Sicherheit gebracht werden.

Nationalsozialismus, Krieg, erste Nachkriegs-Jahre

Unterlagen aus dieser Zeit galten lange als verschollen, sind aber vor wenigen Monaten wiedergefunden worden und sollen nun im Rahmen einer Dissertation zur Geschichte des „Vereins zur Unterstützung des Dr. von Haunerschen Kinderspitals“ ausgewertet und dokumentiert werden.

Da sie sich nicht im Besitz unseres Vorstandes befinden, folgen hier nur wenige, zur Verfügung stehende stichwortartige Informationen aus den Jahren zwischen 1933 und 1951.

1933: Rücktritt Prof. M. von Pfaunders, Direktor der Kinderklinik seit 1906, vom Amt des 1. Vorsitzenden. Für diesen Schritt werden gesundheitliche Rücksichten und vermehrte dienstliche Inanspruchnahme angegeben. Dieser Schritt hatte zur Folge, dass auch die Vereins-Statuten dementsprechend geändert werden mussten, da seit 1888 an der Spitze des Vereins als 1. Vorstand der jeweilige Direktor des Dr. von Haunerschen Kinderspitals stand.

Im 47. Jahresbericht der Klinik für das Jahr 1933 fällt auf, dass der Vorstand des Vereins (unter neuem 1. Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Thaler) eine Ergebenheitsadresse an A. Hitler richtete. Man wollte wohl damit den geänderten politischen Verhältnissen Rechnung tragen.

„Wir wollen unserem Führer Adolf Hitler, der uns in diesem Jahre die nationale Erhebung erleben ließ, geloben, dass auch wir, der Verein zur Unterstützung des Dr. von Haunerschen Kinderspitals, nach unseren besten Kräften an der Ertüchtigung der deutschen Jugend mitarbeiten wollen. Die Vorstandschaft des Vereins.“

1934: in dieses Jahr fallen keine Festlichkeiten zugunsten des Vereins. Weihnachten werden hunderte von kranken Kindern mit warmer Kleidung beschert.

Ab1937 übernimmt der Chirurg **Prof. Anton Oberniedermayr** die Leitung des Vereins und hält selbst in den ersten Kriegsjahren noch regelmäßige Sitzungen ab.

1938 wird im Jahresbericht des Vereins darauf hingewiesen, dass ein Mitglied des Gauamtes in den Vereinsbeirat aufgenommen wurde....

Zwischen Februar 1942 und Dezember 1947 ruhten die Vereinsaktivitäten. In der ersten Versammlung nach dem Krieg (deren Abhaltung noch einer schriftlichen polizeilichen Erlaubnis bedurfte!) wurde **Herr Dr. Spanier** zum 1. Vorsitzenden gewählt und man beschloss, ab Januar 1948 wieder „Mahnbriefe“ (Bettelbriefe!) an die alten Mitglieder zu versenden.

1950 löste ihn **Prof. Weber**, Direktor der Kinder-Poliklinik ab. In der Vorweihnachtssitzung 1951 berichtet **Prof. Wiskott**, dass er eine Wollspende erhalten habe und davon 170 Strickwaren für Kinder von 2-12 Jahren habe anfertigen lassen. Der Vorstand beschließt daraufhin, an Weihnachten die 320 Kinder des Dr. von Haunerschen Kinderspitals, 30 Kinder der Poliklinik, 30 Kinder der Ambulanz und die 17 Kinder des Walburgaheims mit einem „Textilstück und einem Spielsack“ zu beschenken. Schon in der nächsten Jahresversammlung im Dezember 1952, finanziert der Verein die erste Arztstelle „für die tägliche Visite im Walburgaheim“, eine Ärztin für monatlich 100.- DM sowie eine Kindergärtnerin.

In den nun folgenden Jahrzehnten zwischen Mitte der 1950er und Mitte der 1980er Jahre verschieben sich die Schwerpunkte der Vereinsaktivitäten deutlich: während Ausgaben für Kleidung, Ernährung und Behandlung armer Kinder immer seltener notwendig werden, nimmt der Finanzierungsbedarf für Personal, das nicht von der Universität getragen wird, kontinuierlich zu. Zunächst sind dies insbesondere Erzieherinnen und Beschäftigungstherapeuten, die das Los langliegender oder operierter schwerkranker Patienten erleichtern, später auch Mitarbeiterinnen der Kinderbibliothek „Das fröhliche Krankenzimmer e.V.“ und psychosoziales Personal, Diplompsychologinnen/ Diplompsychologen, Sozialpädagoginnen / Sozialpädagogen.

Deckblatt zur Vereinssatzung 1935



Schreiben des Registergerichts München an den Verein 1946 hinsichtlich einer neuen Gründerversammlung

Der „Hauner Verein“ unter Vorsitz von Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Betke

Unter der Direktion **Prof. Dr. Dr. h. c. K. Betkes** (1967 bis 1983) entwickelt sich das Dr. von Haunersche Kinderspital mit pädiatrischer sowie Kinderchirurgischer Klinik unter gemeinsamem Dach zu einer der führenden Universitätskinderkliniken in Deutschland.

Der „Hauner Verein“ wird während dieser Zeit zunächst von **Prof. Dr. H. Hilber**, ab 1980 von dem Pädiater **Dr. E. Wittermann** geleitet.

Drei Jahre nach seiner Emeritierung übernimmt Prof. Betke die Position des 1. Vorsitzenden; **Prof. Dr. K. Bühlmeier**, früherer kinder-kardiologischer Oberarzt der Klinik, jetzt Direktor der Kinderkardiologie am Deutschen Herzzentrum, wird 2. Vorsitzender, **Frau Dr. Ina Butenandt**, Gründerin und Leiterin der pädiatrischen Intensivstation (PIPS) bleibt Schriftführerin (seit 1978), **Herr Dipl Kfm. H. Schwarz** fungiert als Schatzmeister.

Prof. Betke gelingt es unmittelbar, den Bekanntheitsgrad des „Hauner Vereins“ in der Klinik selbst und in der Öffentlichkeit zu vermehren. Dazu tragen u. a. auch prominente Beiratsmitglieder wie Klaus Wagner von der SZ bei. Erstmals werden Broschüren zur Geschichte und Bedeutung des „Hauner Vereins“ als Werbematerial gedruckt. Der Verein beteiligt sich an der Anschaffung moderner medizinischer Geräte, z. B. Blutdruckmonitore, ein Bronchofiberskop und Manometriergeräte. Er finanziert u. a. Reit – und Musiktherapien für einzelne, besonders schwerkranke Patienten. Seine umfangreichste Aufgabe ist jedoch die Finanzierung von Personal, das von der Universität in Zeiten zunehmender Ressourcen-Knappheit nicht übernommen werden kann.

Die Spenden an den Verein speisen sich aus zahlreichen Quellen. Genannt seien hier folgende Beispiele: Mitgliederbeiträge; unzählige Kleinspenden von Patientenangehörigen, Vereinsmitgliedern; Geldbeträge anlässlich „runder“ Geburtstage, Betriebsfeiern, Jubiläen und Golfturnieren; Nachlässe und Vermächtnisse, Bußgelder (gerichtliche Auflagen zugunsten des Vereins), Spenden von „Sternstunden“, „Adventskalender der Süddeutschen Zeitung“ sowie zahlreicher anderer Einrichtungen sowie Stiftungen etc.

Ein trauriges und einschneidendes Ereignis für die Klinik und ihren Förderverein ist 1987 der frühe Tod der Leiterin der Intensivstation (PIPS) und Schriftführerin des Vereins, Frau Dr. Ina Butenandt. Ihre lebenslange enge Verbundenheit mit der Kinderklinik zeigt sich auch in ihrem Vermächtnis, ihre Eigentumswohnung dem Verein zu übertragen.

Schriftführerin wird nun **Frau Bühlmeier**, ab 1992 **Frau Dr. Ulrike B. Graubner**, Oberärztin der Abteilung Onkologie und Hämatologie.

1994 findet ein großes akademisches Fest zu Ehren des 80. Geburtstages von Prof. K. Betke statt, das einen würdigen Höhepunkt nach fast 30jährigem Engagement für das Dr. von Haunersche Kinderspital darstellt.

Prof. K. Betke tritt nun auf eigenen Wunsch vom Vereinsvorsitz zurück. Sein Nachfolger ist Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. mult. Dieter Adam vormals Leiter der Abteilung Infektiologie am Dr. von Haunerschen Kinderspital sowie Prorektor der Universität München.

Prof. K. Betke wird zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Der „Hauner Verein“ unter Vorsitz von Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. mult. D. Adam

Mit Amtsbeginn 1995 setzt Prof. Adam sogleich wichtige neue Akzente, z. B. die Entwicklung eines Hauner Verein-Logos, Druck neuer Informationsbroschüren,

die Finanzierung einer Mitarbeiterin für PR – Tätigkeit mit dem Ziel, Bekanntheitsgrad des Vereins sowie das Spendenvolumen weiter zu erhöhen.

Als neues Beiratsmitglied wird **Frau Dr. A.K. Kühnemann** gewonnen, die über ihre öffentlichen Kontakte, insbesondere auch zu „Sternstunden“, immer wieder zum finanziellen Wohl des Vereins beiträgt.

1998 wählt die Mitgliederversammlung als neuen Schatzmeister **Herrn Dipl.Kfm. und Wirtschaftsprüfer W. Wieninger** in den Vorstand, nachdem Herr H. Schwarz aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war.

Von 1994 bis 1998 ist **Frau Dipl. Psychologin Esther Fischinger** als erste PR-Mitarbeiterin in exzellenter Weise für den „Hauner Verein“ tätig. Beispiele ihrer Projekte sind der Spielplatzneubau, der Ausbau sowie die Einrichtung eines Mütter-Übernachtungszimmers in der Klinik (insbesondere für Mütter, deren Kinder auf Intensivstationen liegen) und 1998 – gemeinsam mit Frau Dr. U. Graubner - die Vorbereitung und Organisation eines großen Benefizkonzertes in der Aula der Universität, von Mitgliedern des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks zugunsten des Fördervereins, das Spenden in Höhe von 18 000 DM erbringt.

Dieses Konzert knüpfte an eine alte Tradition des Vereins an und bildete den Auftakt zu einer ganzen Reihe von Benefizkonzerten in den kommenden Jahren, auch in Kooperation mit „KIK“ (Kulturinitiative Kinderklinik, **Prof. Dr. R. Grantzow, Frau A. Simader**). Zu nennen sind hier Bläserkonzerte der Jan Koetsier-Stiftung, vermittelt durch **Frau F. von Schweinitz** („Live Music Now“, J. Menuhin-Stiftung), ein Liederabend unseres ehemaligen Klinikdirektors **Prof. Dr. B. Hadorn**, der die „Winterreise“ darbot, ein Chorkonzert des Chores der Deutschen Studienstiftler unter Leitung von Prof. Schopper.

Seit 2006 nimmt **Frau Guggy Borgolte** PR - Aufgaben für den Förderverein wahr. Mit großem Einsatz widmet sie sich u. a. einer optischen Erneuerung der Vereinsunterlagen (Flyer, Briefpapier werden dem vom Fotolabor der Kinderklinik entwickelten Plakat „Der Hauner Verein“ angeglichen), der Einrichtung und Pflege der „home page“ des Vereins, der Renovierung des Kinderspielplatzes im Innenhof der Klinik und dem Kontakt zu Spenden - freudigen Einrichtungen und Stiftungen. Gerade Letzteres gewinnt angesichts der immer zahlreicheren Wünsche / Anträge an den Verein zunehmende Bedeutung.



Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Betke
Vorsitzender des Hauner Vereins von
1986 – 1995, Direktor der Kinderklinik
von 1967 - 1983



Frau Dr. Ulrike Graubner, Schriftführerin
des Haunervereins seit 1992,
Oberärztin der Abteilung für Onkologie
und Hämatologie und Leiterin der
Onkologischen Tagesklinik

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Dieter Adam,
1. Vorsitzender des Hauner Vereins
seit 1995, ehem. Leiter der Abteilung
für Infektiologie und Prorektor der
Ludwig-Maximilians-Universität



Herr Dipl.Kfm.
und Wirt-
schaftsprüfer
W. Wieninger,
seit 1998
Schatzmeister



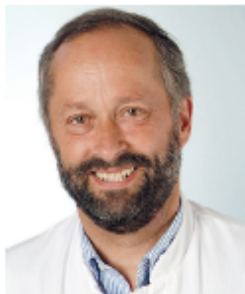
Frau Guggy
Borgolte, seit
2006 Leitung
der PR-Akti-
vitäten des
Vereins und
Fundraising

Die Schwerpunkte des finanziellen Engagements betreffen neben Beteiligungen an Großgerät-Anschaffungen, wie z. B. dem MR-CT-Gerät der Klinik, weiterhin insbesondere die Finanzierung psychosozialer Mitarbeiter. Seit Ende der 90er Jahre bis heute kamen oder kommen sie folgenden Abteilungen / Bereichen der Klinik zugute: kinderchirurgischen Stationen, Immundefektambulanz, Neurologie, Endokrinologie und Psychosomatik. In der psychosomatischen Abteilung beteiligt sich der Verein an einer Gemeinschaftsfinanzierung einer Dipl. Psychologin mit der „Aktion Mensch e.V.“ zugunsten von „SAFE“ (Sichere Ausbildung für Eltern). Aufgrund der zunehmend restriktiven Ausstattung der Kinderklinik mit klinisch-ärztlichem Personal wurden / werden seit 2006 erstmals in der Vereinsgeschichte auch ärztliche Stellen finanziert oder teilfinanziert: in der Gastroenterologie, Nephrologie, Onkologie/Hämatologie und in der Monitor-Sprechstunde.

Im März 2011 beendeten Wolfgang Wieninger (nach 16 Jahren) und Dr. Ulrike Graubner (nach 20 Jahren) ihre ehrenamtliche Tätigkeit beim Hauner Verein. Schatzmeister seit dieser Zeit ist nun Reiner Becker, der die Geschicke des Hauner Vereins schon zuvor viele Jahre als Mitglied des Vereins interessiert begleitet hatte. Prof. Joseph Rosenecker übernahm für 1 Jahr das Amt des Schriftführers. Seit 2012 hat dieses Amt nun PD Dr. Ingo Borggräfe inne, der als langjährig tätiger Oberarzt der Neurologie im Dr. von Haunerschen Kinderspitals bestens für das Amt geeignet ist.



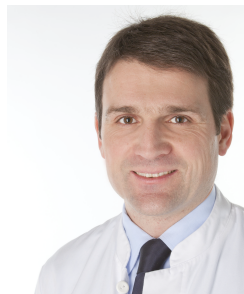
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dieter Adam, 1. Vorsitzender des Hauner Vereins seit 1995, ehem. Leiter der Abteilung für Infektiologie und Prorektor der Ludwig-Maximilians-Universität



Prof. Dr. Rainer Grantzow, Oberarzt und Leiter der pädiatrischplastischen Chirurgie, seit Juli 2009 2. Vorsitzender



Reiner Becker, seit März 2011 Schatzmeister des Vereins



Prof. Dr. Ingo Borggräfe, seit März 2012 Schriftführer des Vereins

Der derzeitige Vorstand und Beirat des Hauner Vereins

Bettina De Mattia
Prof. Dr. med. Florian Heinen
Dr. med. Vera Binder
Klaus Fischer
Prof. Dr. med. Johannes Hübner
Prof. Dr. med. Christoph Klein
Prof. Dr. med. Oliver Muensterer

Ehrenmitglieder des Hauner Vereins

Prof. Dr. med. Beat Hadorn
Prof. Dr. med. Ingolf Joppich
Dr. med. Antje Kühnemann
Prof. Dr. med. Dietrich Reinhardt
Prof. Dr. med. Dietrich von Schweinitz